

Alexander der Grössere

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **45 (1919)**

Heft 37

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-452783>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Altweibersommer

Die Säden ziehen hin und her,
Sie spinnen in die Kreuz und Quer.
Man weiß nicht, wie sie kommen.
Doch ahnst du, wem sie frommen?

Das spinnt um eine Osefstadt,
die Polen fürchtbar nötig hat.
Allein, man sieht dort wachsen
das Netz der Ungelächten.

Das spinnt hinab zur Adria.
Was sagt dazu Amerika?
Und küßten nicht noch gestern
sich die latein'schen Schwelern?

Das spinnt sich um den Scheldefluß.
Schau, schau, die man zum Ueberdruß
verhätschelt hat — sie schmieren,
sie wollen anektieren.

Das spinnt um Schantung sich herum,
spinnt sich die Singer mund und krumm.
Das spinnt mit tausend Säden
Kriegskurioflitäten.

Ach was, wir bleiben doch gesund,
Es schützt uns ja der Völkerbund!
Nur alte Weiber dichten
politische Geschichten. Abraham a Santa Clara

Auf dem Jahrmart

Ausrufer: Señorita Anita! Das armlose Wunderkind! Sieht sich an und aus, bedient sich selbst, schreibt Maschine, singt, spielt Geige! Mit ihren flinken Süßen ersetzt sie die fehlenden Hände! Man muß sie gesehen haben, Señorita Anita! Man muß sie anstaunen, das armlose Weltwunder! Saungast: Gen Billjött for mir, Herr Direktör, Jek will ihr — singen hören, aber sch mit de — Beene...
ki

Basler Balladen

II.

Briefe per Cypress zu schicken,
Will den Baslern nicht mehr glücken;
Wohnt man in der Gerbergasse
Nummer sechs, so spart man Kasse,
Wohnst du aber Nummer acht,
Dann das Port'monnaie schon kracht,
Weil der Bund nicht mehr kann schonen,
Leute, die in Zonen wohnen.
Nummer sechs kost' der Cypress
Dreißig Kappen, aber gräßlich
kommt Nummer acht ins Schwanken,
Denn dort bleibst du eines Stranken,
Während froh dein Nachbar strahlt,
Der nur dreißig Kappen zahlt
Für denselben Schreibebrief —
Na, das scheint doch etwas schlief.
Über siehst du, Schweizerbürger,
Wie dem Basler geht's dem Zürcher,
Geht's in Bern und geht's in Genf —
Su der Wurst gehört der Genf.
Darum rat' ich euch, Ihr Städter,
Seid nicht Mammons-Altentäter,
Laßt die Post, was sie will, bleiben
Und tut nicht mehr Briefe schreiben,
Schreibt der Post ein Epitaph
Und benutz den Telegraph,
Der ist nicht nur milliger,
Sondern auch viel billiger.
Und ein Telegramm sodann
Kommt sogar noch schneller an.
Ja, sind die am Bundesfische
Nicht berührt von Geistesfrische,
Sondern bringen den Verstand
Wieder mal aus Rand und Band,
Wollen wir mal reklamieren,
Sur Vernunft zurück sie führen,
Schreiben: Sei kein blinder Fess' —
Schreiben, ja; doch nicht cypress...!
Eragott (Unverstand)

01110

Ganz gern hat er die gute Mahlzeit,
Doch lieber noch die gute Zahmaid.

Zur Affäre Judet

Herr Judet ging ins Schweizerland,
Nachdem er den Eclair verkauft, zur Briff!
L'Homme Libre ist ein jeder Journalist,
Vorausgesetzt, daß er ein Clemencist...
Wenn nicht, so fälscht man unverwandt:
„Tut nichts, der — Judet wird verbrannt!“
ki

Auf, Genossen!

Streikgenossen, schirmt das Haus,
Stellt die Posten sorgsam aus!
Keine Seit ist zu verlieren.
Sonderegger schlägt ans Schwert.
[: Die Genossen laßt marschieren,
Daß die Bude sei gesperrt. :]

Jeder zieht mit seinem Schatz
Sort auf den Paradeplatz,
Tapfer wird der König euch führen,
Und der Traber schmettert drein;
[: Alle sollen aufmarschieren
Von der Rhone bis zum Rhein. :]

Hoch, Genossen, all' zu Kauf',
Pflanzt euch in dem Suge auf.
Nur die Mäuler tüchtig schmieren,
Immer vorwärts mit Tamtam,
[: Alle sollen aufmarschieren,
Von Daverio bis zum Tram. :]

Proletariat, voll Mark,
Nur mit Traber bist du stark.
Doch, wenn alle aufmarschieren,
Denkt im Suge Jung und Alt,
[: Daß im Stadtrat von den Bieren,
Lang die Unterstützung zahlt. :]

Plusquam

Aus Grenchen

Könn' alle man packen vom Schlag des Herrn
Nachschau'n in jedem Kättli — Rüdli,
Wir hätten bald, 's gibt noch mehr so Lüt,
Ein zweites, nur minderes — Rüdli!
e

Alexander der Größere

O, Castellamare!
Was für wunderbare
Blüten treibt doch der!
Ji's ihm doch geglückt —
Goldregen gepflückt,
Dreißigtausend und noch mehr,
Nur von wegen dem Verkehr.
Die Verkehrszentrale
Wird noch Sillale
An'srer Schweizer Schillerstiftung — ha!
Nur daß, wenn man keck ist,
Obendrein ein Geck ist,
Man erheblich mehr noch hier „chia ha“!
e

Kriegsgewinnler jun.

Steigt da in der Bahnhofstraße ein blutjunges,
elegant gekleidetes Bürschchen auf die Elektrische.
Der Konkurrent reicht ihm das Billett und erhält
50 Kappen. Als er den Mehrbetrag herausgeben
will, winkt der Springinsfeld mit einer gönnerhaften,
grotesk-selbstbewußten Geste ab. Dreißig
Kappen Trinkgeld — der Mann ist baff! Er
dankt und meint scherzhaft: „Sie händ schyn't
e Million gunne?“ Und ein Sahrgast warf dazwischen:
„Da jung Na ischt sicher en Chriegsgewinnler!“
„Des nit,“ meinte dieser und hob mit merkbarem Ruck die Nase um einen Soll
höher, „aber mei Vater!“
Denis

Widerspruch

„Wo ist denn das internationale Friedensbureau in Bern?“

„Am — Kanonenweg!“
ki

Briefkasten der Redaktion



Mußli. Da Gottfried Kellers 100. Geburtstag (18. Juli) seinerzeit so ziemlich im ganzen Heimatland des Dichters um dieses Datum herum gefeiert wurde, konnte nun die Berner Casinogellschaft nicht umhin, auch ihrerseits eine Gottfried Keller-Feier zu veranstalten. Sie fand allerdings etwas post festum statt, nämlich am 8. September. Wo wäre aber auch sonst das klassische Berner Wort: „Nume nid g'sprängt!“ geblieben! — Daß in der Kasse des Berner Stadttheaters laut offizieller Bekanntmachung so und so viel Franken als Platzpreise „genommen“ werden, beweist nur, daß die derzeitige Aufstempelregenshaft vom norddeutschen Jargon mehr als sonst bei uns üblich eingenommen ist.

K. K. in S. Idealtöchter werden Sie kaum durch Vermittlung eines Heiratsbureaus, sofort greifbar, geliefert bekommen. Diese Edelrasse ist rar geworden und meistens nur noch in Stammbuchbüchern anzutreffen, wo Sie ganze Listen von Idealtöchtern und -Enkelinnen mit den verlockendsten Namen, wie Kosamunde, Franziska oder gar Lauralinda antreffen. Die Gewißheit, daß letztere zum Beispiel als Mitglied 5651 Liter Milch mit 4,30% Fett liefert, ist in diesen Zeiten auch nicht zu verachten. Sie sehen, die Landwirtschaft drückt sich manchmal so diskret und possessiv aus, daß bei heiratslustigen jungen Leuten, die von Idealtöchtern träumen, leicht Mißverständnisse entstehen können.

K. K. in W. Unsere Seitläufe treiben wunderfame Blüten. So ist es jetzt Mode geworden, deutsche Schäferhunde zu exorbitanten Preisen nach Brankreich zu exportieren, allwo sie dann — man höre und staune! — „Eisfische Wulfschund“ benannt werden. Alles im friedlichen Verbrüderungszeichen des weltumfassenden Völkerbundes!

Basler Beppi. Daß nun bei euch im auf-rührerischen, sonst so frommen Basel ein Ableger des „Scheinwerfer“, genannt „Die Gule“, herumflattert, ist sicher ein dringendes Bedürfnis. Einflüweilen merkt man aus den vorliegenden Proben allerdings nicht, daß dieser Nachtvogel das Symbol der Weisheit ist. — Daß überdies in Basel, seitdem das Theater einen neuen Leiter bekommen hat, „das Weltbürgerlum der Kunst seine Wiege finden“ soll, ist ja sehr nett gesagt. Aber es wurde schon manche Bühne mit großen Worten eröffnet und ließ die großen Taten in der Versenkung. Nun vielleicht kommt's diesmal anders und dann wäre den Baslern allerdings zu gratulieren.

J. H. in S. Aus der Verlegenheit helfende Gelegenheitsgedichte kann Ihnen der Nebelhalter schon besorgen; teilen Sie nur Ihre Schmerzen und Wünsche mit. Freundlichen Gruß!

G. H. in Z. Da gibt es noch lustigere Dinge auf dem Gebiet. So sucht in der Frankfurter Zeitung eine Heiratslustige „mit 100 Milie und reichlicher Friedensrösche - Aussteuer“ (!) einen Mann.

Redaktion, Druck und Verlag:

Aktiengesellschaft Jean Frey, Zürich, Dianastr. 5/7
Telephon Selnau 10.13

Dr. Max Tobler

Spezialarzt für Horn- und Hautkrankheiten
Usterstrasse 10 :: Zürich 1
Sprechstunden vorm. 11—12 Uhr und abends 7—8 Uhr



Erstbekanntes Spezialgeschäft für kunstgerechtes Haarfarben. Auch missierbare Haare werden fachgemäß behandelt und möglichst wieder in guten Farbenton gebracht. Verkauf der meistbekanntesten Farbmittel und Wiederhersteller in jeder Preis-lage. Katalog über Farbe- und Toilette-Artikel gratis.

Kasernenstrasse 11, Zürich
Tel.: 2274 Selnau.
F. Kaufmann,

Rote Landweine Weisse

Spezialität: Fendant, Dôle, Fläscher, Nostrano. Spanische u. italien. Tisch- und Conpierweine. empfiehlt real und preiswürdig 1946

Verband ostschweiz. landw. Genossenschaften, Winterthur